

Die „Weiserich-Beitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Beitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefasst, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfritten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 29.

Dienstag, den 14. März 1899.

65. Jahrgang.

Ergangener Verordnung zufolge wird hiermit wiederholt darin erinnert, daß alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen der Fäulnis wahrnehmbar sind, nicht über den 4. Tag (4 Mal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause zu belassen, sondern aus dem letzteren spätestens mit Ablauf der gedachten Zeitfrist zu entfernen sind, um entweder beerdigt, oder den Todtenhallen übergeben zu werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung, deren genaue Befolgung von Seiten der Ortsbehörden und Beichenfrauen sorgfältig zu überwachen ist, werden mit Geldstrafe bis zu 100 M. — beziehentlich im Unvermögen mit entsprechender Haft bestraft.

Dippoldiswalde, den 8. März 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

642 C.

Losow.

Es.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat Februar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Kilo Hafer:	7 M. 87 Pfg.,
" " Heu:	3 " 45,1 "
" " Stroh:	2 " 73 "

Dippoldiswalde, am 8. März 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Losow.

En.

Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. März 1899,

werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgericht gereinigt; es können

deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 17. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Schmidt.

Bekanntmachung.

Seit dem 24. Februar d. J. ist vom Güterboden der Kgl. Bahnverwalterei hier ein Ballen Leinewaren 11 kg, gez. S. L. 6028 mit blauer Farbe auf der zur Emballage verwendeten Sackleinwand, spurlos abhanden gekommen bez. gestohlen worden.

Solches wird hierdurch mit dem Gesuchen zur Kenntniß gebracht, über alle Wahrnehmungen, welche geeignet sind, die Ermittlung des Thäters bez. die Wiedererlangung des Ballens Leinewaren herbeizuführen, ungesäumt Anzeige anher zu erstatten.

Dippoldiswalde, am 11. März 1899.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Stadt- und die Sparkasse geschlossen.

Dippoldiswalde, am 13. März 1899.

Der Stadtrath.

Boigt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Beschmutzte und verdorbene Reichskassenscheine sollen in Zukunft verschwinden, indem mit der Ausgabe neuer Typen vorgegangen werden soll. Für die Fünzigmark-Scheine sind die Vorbereitungen so weit gefördert, daß ihre Ausgabe in diesem Frühjahr zu erwarten steht. Für die Scheine zu 20 und 5 M. sind die Mittel zur Neuanfertigung im Reichshaushaltsetat für 1899 bereits vorgelesen. Sämmtliche Reichs- und Landesklassen sind überdies angewiesen, beschädigte oder unbrauchbar gewordene Scheine anzunehmen und nicht wieder auszugeben. Diese guten Vorschriften sollten aber dahin erweitert werden, daß alle nicht staatlichen, insbesondere die städtischen Klassen gehalten sind, solche defekte Scheine der nächsten Reichsbankstelle in Umtausch einzuliefern.

Die vom „Frauenheimer Anzeiger“ verbreitete Meldung, daß der Urheber des am 2. März auf der Bahnstrecke zwischen Klingenberg und Oberkollmitz verübten Bahnrevells in der Person des Knaben Rathes entdeckt worden sei, entspricht, wie der Vormund des Knaben dem „Freiberger Anzeiger“ mittheilt, nicht den Thatfachen.

Zur Erleichterung des Oster-Personenverkehrs gelten im Bereiche der sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 21. März d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer bis einschließl. 14. April d. J. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrkarten und Rundreisekarten im sächsischen Binnenverkehr, als auch auf die Rückfahrkarten im Verkehr mit Stationen der meisten außersächsischen, insbesondere der preussischen Bahnen. Das Nähere ist aus den auf den Stationen angeschlagenen Bekanntmachungen zu ersehen.

Ein Ausfahranter, der vor einigen Wochen aus Brasilien kam und nach Chemnitz, seinem Geburtsort, reiste, wurde von der dortigen Stadtbehörde abgewiesen und nach Hamburg zurückbefördert. Man hofft, einen Dampfer zu finden, der den Ausfahigen nach Brasilien zurückbringt.

Dresden. Der Rath der Königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden giebt bekannt, daß der Bauungsplan für R.-K.-Stadt-Nordwest festgesetzt und vom Königl. Ministerium des Inneren bestätigt worden ist. Damit wird das große, seit Jahren ungebaut daliegende Land zwischen dem Leipziger Bahnhofe, der Vorstadt Pieschen, der Albertstadt und dem Schlessischen

Bahnhofs endlich der Bauhätigkeit erschlossen, worauf seit langer Zeit schon gewartet wird. Der neue Stadttheil wird in 35 Bauflächen mit offener und 31 Bauflächen mit geschlossener Bauweise eingetheilt.

Der Straßenräuber Handelsmann Puhlmann aus Treuenbriezen, welcher seit dem Sommer vorigen Jahres fleißig verfolgt wurde, ist in Dresden verhaftet worden. Puhlmann hatte eines Sonntags den Mechaniker Töpfer, der auf der Rückkehr nach Berlin begriffen war, auf der Chaussee vom Fahrrad geschossen und mit diesem dann das Weite gesucht. Das bedauerenswerthe Opfer des Ueberfalls, Herr Töpfer, leidet seit jener Zeit unter schwerem Siechtum.

Ein Schuß wurde am Donnerstag auf den 1 Uhr 45 Min. Nachmittags von Dresden-Alstadt nach Dresden-Neustadt-Neißchen abgehenden Zug in der Nähe der Güterbahnstraße abgegeben. Die Kugel ist durch beide Fensterscheiben gegangen, ohne den einzigen in der Abtheilung befindlichen Passagier zu verletzen.

Freiberg. Vom Kgl. Landgericht wurde am 11. März der Geschäftsgehilfe Moriz Alfred Reinhold Jungnickel aus Obercardorf wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 300 M. Geldstrafe event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Das Dienstmädchen Anna Hulda Fischer in Rastau erhielt wegen versuchter Verbringung von Gift 1 Jahr Gefängniß zuerkannt.

Das Schwurgericht zu Freiberg verurtheilte am Donnerstag die ledige Dienstmagd Erfurt in Freiberg, welche beschuldigt ist, ihr neugeborenes Kind, das man in der Düngergrube fand, vorsätzlich getödtet zu haben, unter Jubilation milderender Umstände zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß.

Müglitz. Die seiner Zeit von dem hier aufgetretenen tollen Hunde gebissene Frau Wächter ist aus dem Pasteur'schen Institut zu Berlin wieder als geheilt zurückgekehrt. Ernstere Folgen hat der Biß nicht gehabt.

Pirna. Ein Soldat des hiesigen Regiments, der im Sommer vorigen Jahres sich von seiner Truppe entfernte und sich während dieser Zeit vagabondirend umhertrieb, wurde vor Kurzem in Posen ergriffen und dem Regiment wieder zugeführt. Die Früchte seiner leichtsinnigen That sind, daß er nach Verbüßung einer empfindlichen Strafe, die ihn wegen Fahnenflucht treffen wird, die Zeit dieser Strafe theilweise und auch die Zeit, die er von der Truppe fern

war, nachzubienen hat und so seinen Uebertritt in das Civilleben auf lange Zeit hinausgeschoben steht.

Wilsdruff. Am 9. März ging das Elektrizitätswerk des Herrn Gustav Fischer käuflich an die Stadt über und wird bedeutend erweitert werden. Auch wird Wilsdruff in nächster Zeit Wasserleitung erhalten.

Radeburg. Nachdem der Umbau der hiesigen Kirche so weit gediehen ist, daß sie wieder in Gebrauch genommen werden kann, soll sie, wie der hiesige Kirchenvorstand bekannt giebt, Sonntag, den 19. März, eingeweiht werden. Zu dem Gottesdienst, der morgens 10 Uhr beginnt, wird ein Festzug veranstaltet werden.

Radeburg. Am vergangenen Freitag ist hier Herr Pastor Kleinpaul, bis zu seiner Emeritierung Pfarrer in Altenberg in hohem Alter gestorben.

Roswein. Die hiesigen Stadtverordneten lehnten die Einführung einer allgemeinen Biersteuer ab.

Saßnitz. Der Kirchenvorstand sagte auf Vorschlag des Kirchenausschusses für die Einweihung der neuen Kirche als Termin den 28. Mai (Trinitatisfest) ins Auge.

Grimma. In ihrer gemeinschaftlichen Sitzung beschloßen die städtischen Kollegien die Einführung einer Biersteuer. Die Gastwirthe sowohl als auch drei Brauereibesitzer von hier und der nächsten Umgebung hatten sich in verschiedenen Eingaben an die Stadtvertretung gegen die Einführung der Steuer gewendet.

Leipzig. Die Leipziger Baubank hat dem hiesigen Künstlerverein ein Kapital von 10000 M. zur Verfügung gestellt mit der Bedingung, daß die Zinsen des Kapitals als Reiseunterstützung für einheimische Künstler Verwendung finden.

In den letzten Tagen gingen die theologischen Kandidatenprüfungen an unserer Universität zu Ende. Es hatten sich hierzu 30 Examinanden gemeldet, von denen einer vor Beginn der schriftlichen Klausurarbeiten zurücktrat. Von den verbliebenen 29 erhielten 4 die Censur II, 8 die IIIa, 6 die III und 9 die IV. Zwei Kandidaten erhielten keine Censur, sondern wurden zurückgewiesen. Wie man sieht, ist der Ausfall der Prüfung gar nicht sehr günstig.

Leipzig. Wie aus dem Verwaltungsberichte ersichtlich ist, hat die städtische Gartenverwaltung auch im vorvergangenen Jahre eine umfangreiche Thätigkeit zur Erweiterung und Verschönerung der öffentlichen

Kulagen anfallen. Bei dem Bau der neuen Kaisermauer in Pöden waren auch gärtnerische Arbeiten ausgeführt, die im Laufe des Jahres zur Ausführung kamen. Die Verpflanzung der Kistengärten wurde in reicher Weise ausgeführt, es wurden verwendet 40 Bäume, 1100 Sträucher, 120 Koniferen in verschiedenen Arten und Stärken, sowie 150 Pflanzen wilden Getreides.

Leipzig. Die Stadtverordneten hatten betreffs der Erhöhung der Diensteinkommen der Bürgermeister beschlossen, den Gehalt des Oberbürgermeisters auf 20000 Mk. zu bemessen und diesem außerdem 5000 Mk. jährlich als (nicht pensionsberechtigter) Vergütung für Dienstaufwand zu gewähren. Der Gehalt des Bürgermeisters soll nach wie vor 12000 Mk. betragen, doch soll auch diesem eine Vergütung für Dienstaufwand in Höhe von 3000 Mk. zufließen. Bezüglich der Pensionsbezüge des Oberbürgermeisters wurde beschlossen, den Betrag, der 12000 Mk. übersteigt, nur zur Hälfte als pensionsberechtigter Gehalt zu lassen. Diese Neuregelung der Diensteinkommen soll bereits vom 1. Januar d. J. ab in Kraft treten.

Der Schriftleiter Moser in Leipzig hat seine Kinder wiederholt vom Schulunterricht zurückgehalten, so daß ihm die Erziehung eines seiner Knaben entzogen worden ist. In der Erregung hierüber hatte Moser in einer Verhandlung des Schöffengerichts Herrn Direktor Dr. Scherffig schwer beleidigt dadurch, daß er ihm zurief: „Sie sind der indirekte Mörder zweier Kinder!“ In Rücksicht auf die notwendige Erhaltung der Schuldisziplin belegte das Schöffengericht Moser mit zwei Monaten Gefängnis.

Cöln. Auf Anregung des hiesigen Gemeindevorstandes hatten sich im „Hamburger Hof“ die Gemeindevorstände und andere Vertreter der Gemeinden Cöln, Coswig, Bohntisch, Brodowig, Köthig, Niederan, Neucoswig, Niederspaar, Oberpaar, Sörnewig, Weinböhl, Zscheila und Zschendorf eingefunden, um der Frage wegen Errichtung eines Elektrizitätswerkes für diese Gemeinden zur Abgabe von Elektrizität für Beleuchtungszwecke und zur Abgabe elektrischer Kraft zur gewerblichen Benutzung näherzutreten. Es wurde eine Kommission gewählt, welche den Auftrag erhalten hat, mit leistungsfähigen Firmen in Verbindung zu treten und Gutachten einzufordern.

Dorfchemnitz. Der Gutsbesitzer Runge fand in seinem Seitengebäude ein Kästchen mit einem Licht, das zwischen mit Del getränkten Kleidungsstücken stand und mit Stroh umgeben war. Offenbar lag der Versuch einer böswilligen Brandstiftung vor, die nur dadurch verhütet worden war, daß das Licht erlosch. Die Kleidungsstücke lenkten den Verdacht auf einen Handarbeiter, der auch nach kurzem Verhör geständig war. Zugleich wurde er als der Brandstifter der im vorigen Jahre eingestürzten Hammermühle ermittelt.

Aus dem Erzgebirge. In der jüngsten Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Annaberg wurde von einer Seite erklärt, daß die Spitzenschulen wohl noch einen Zweck hätten, wenn der Nutzen dieser Schulen der Posamentenindustrie auch nicht direkt zukomme, und deshalb die Beibehaltung der in den Haushaltungsplan eingestellten 200 Mk. zur Auszeichnung von Klöppelschülerinnen empfehlenswert, während von anderer Seite behauptet wurde, daß die Spitzenschulen für das Erzgebirge leider ein abgegangener Artikel sei und man nur empfehlen könne, die Prämierungssumme den Klöppelschulen zu Gute kommen zu lassen. Auch der Klöppelschuldirektor in Schneeberg habe sich dahin geäußert, daß die Spitzenschulen sich überlebt habe. Nach dieser Aussprache beschloß die Bezirksversammlung, Erörterungen hierüber anzustellen.

Groitzsch. Die Stadtvertretung in Groitzsch hat die Errichtung einer Gasanstalt genehmigt. Die Anstalt soll einem Unternehmer auf dessen Rechnung und Gefahr übertragen werden; der Vertrag mit ihm soll dahin abgeschlossen werden, daß die Stadtgemeinde das Recht hat, von zehn zu zehn Jahren gegen eine angemessene Summe in den Besitz der Anstalt zu treten.

Treuen. Der am Dienstag Mittag in einem Zuge, welcher von Auerbach nach hier verkehrte, aufgefunden unbekanntes Mann, in dem mehrere Passagiere den aus einem Eisenbahnzuge entsprungenen Verbrecher Lindner erkannten, hat sich auf der Politz-Wache hier, wohin er gebracht wurde, als der am 15. Dezember 1866 in Knispel bei Leobschütz in Schlesien geborene Brauer Konrad Anton Schmach, aus Koblenz kommend, legitimiert. Derselbe wurde sofort aus der Haft entlassen.

Berbau. Die Vereinigung der Tuchfabrikanten des Grimmitzschau-Berbauder Bezirkes hat beschlossen, die Waarenpreise, entsprechend dem höheren Preisstande der Rohmaterialien zu erhöhen.

Reichenbach i. B. Eine ziemlich bedeutende Summe wendet unsere kaiserliche Verwaltung für die Instandhaltung und Erweiterung unserer öffentlichen

Anlagen jährlich auf. In diesem Jahre sind hierfür wieder 10000 Mk. in den Haushaltungsplan eingestellt worden gegen 9970 Mk. im vorigen Jahre, also fast 1000 Mk. mehr.

Reichenbach i. B. Die Stadtverordneten lehnten mit großer Mehrheit die Anträge des Stadtrathes ab, die Zahl der Stadtverordneten von 24 auf 27 zu erhöhen und die Wahlperiode, die bisher drei Jahre dauerte, auf sechs zu verlängern.

Sohland a. d. Spree. Der 26. Feuerwehrtag des Oberlausitzer Gebirgsbau-Verbandes freiwilliger Feuerwehren, verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfeste der hiesigen „Freiwilligen Ortsfeuerwehr“ findet am 11. und 12. Juni d. J. hier selbst statt. Zahlreiche Feuerwehren Sachsens, sowie des benachbarten Böhmerlandes werden an diesen Festtagen in Sohland weilen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wie verlautet, soll die Regierung entschlossen sein, sich mit den Beschlüssen der Budgetkommission nicht zu begnügen, sondern auf den Forderungen der Heeresvorlage zu bestehen.

Der Prinz Waldemar, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, soll am 20. März, sein 10. Geburtstag, in Gegenwart des Kaiserpaars in die Marine eingeweiht werden.

Die Veteranen haben im Reichstage einen unermüdblichen Advokaten in der Person des heftigen Abgeordneten Grafen Oriola. Seiner lebhaften und geschickten Vertretung verdanken schon viele erwerbsunfähige Veteranen eine Jahrespension von 120 Mk. Aber da vom Invalidenfond nur die Zinsen von 67 Millionen Kapital vorhanden waren — die Zinsen aus dem übrigen Kapital gehen für die Feldzugs-Invaliden auf — so sind noch immer 6000 Veteranen übrig, welche nichts erhalten, aber ebenso hilfbedürftig sind. Im Ganzen leben noch 720,000 Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71. Wollte man diesen allen 120 Mk. per Jahr geben, wie es eine Würzburger und Leipziger Sturmpetition gewollt hat, so wären rund 87 Millionen per Jahr erforderlich. An eine solche Leistung seitens des Reiches ist nicht zu denken, auch lehnt die preussische Regierung das Verlangen nach Zuschüssen ab.

Zwei bemerkenswerte Ereignisse sind in jüngster Zeit in unserer Marine eingetreten, der Wechsel im Oberbefehl über das Kreuzergeschwader in Ostasien und der vom Kaiser bereits genehmigte Rücktritt des commandirenden Admirals v. Knorr. Die Demission des letzteren kommt allerdings nicht mehr überraschend, denn schon im vergangenen Herbst hatte Admiral v. Knorr die Absicht kundgegeben, wegen seiner den Anstrengungen seines schwierigen Postens nicht mehr gewachsenen Gesundheit aus dem Dienst zu scheiden. Mit ihm ist ein um die Entwicklung der deutschen Kriegsmarine, namentlich aber um jene der Schlachtflotte, hochverdienter Mann von seinem Posten geschieden, mit dessen Namen sich zugleich die Erinnerung an eine für die junge deutsche Flotte ruhmvolle That verknüpft, denn Herr v. Knorr commandirte als Capitänlieutenant das Kanonenboot „Meteor“, mit dem er während des Krieges von 1870 den weit stärkeren französischen Aviso „Bouvet“ bei Havannah angriff und in die Flucht schlug. Als künftiger commandirender Admiral gilt der jetzige Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Roeder. Was die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Oberbefehlshaber des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien an Stelle des Viceadmirals v. Diederichs anbelangt, so wird hier und da die Version laut, der letztere sei von seinem ostasiatischen Commandoposten abberufen worden, weil er im Verkehr mit den amerikanischen Marinebefehlshabern vor Manila angeblich zu scharf aufgetreten sei. Ob wirklich eine derartige politische Erwägung beim Personalwechsel im Obercommando der deutschen Seekräfte in den ostasiatischen Gewässern mit eine Rolle gespielt hat, muß mindestens dahingestellt bleiben, jedenfalls wird Prinz Heinrich als nunmehriger Chef des deutschen Kreuzergeschwaders schwerlich mit den Amerikanern in Ostasien in unfreundliche Berührung kommen, nachdem die nach den Philippinen entsandten deutschen Kriegsschiffe entgiltig von dort zurückgezogen worden sind.

Cecil Rhodes weilt in Berlin. Er soll als Gast im Hause des Herrn von Hausmann wohnen und hat eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, die ihm sicherlich gewährt werden wird, — nicht bloß deshalb weil er Mitglied des englischen geheimen Rathes ist. Die Zeiten haben also wieder einmal einen mächtigen Kniffenwechsel heraufgeführt seit den Tagen, wo dem Mr. Rhodes die Telegraphendrähte von der Kapkolonie auf nach Norden böswillig durchschnitten wurden, so daß es zum Einbruch Jamesons in Transvaal, zu seiner Gefangennahme und zu dem Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger kam. Heute haben sich Deutschland und Eng-

land über einen Theil der damals zum Vorschein gekommenen imperialistischen Bestrebungen der Rhodespartei geeinigt; heute ist Cecil Rhodes in Berlin, um seinen Plan der Eisenbahn von Kapstadt bis Witwatersrand durchzuführen. Vorher ist er in Brüssel gewesen, um beim Fürsten des Kongostaats die etwaige Tracirung der Bahn westlich vom Laganylla und Victoria Nyanza zu beraten. Mit diesem festen Hinterhalt weilt er nun in Berlin, um die Chancen der von ihm bevorzugten östlichen Tracé durch Deutsch-Ostafrika klarzustellen. Ein wichtiger Augenblick. In Regierungskreisen steht man letzterem Plan anscheinend nicht ablehnend von vornherein gegenüber; auch ein Theil der kolonialen Kreise würde ihn unter Umständen acceptiren. Der andere Theil steht dem Plane dafür um so schärfer gegenüber.

Der amtliche deutsche Bericht über die Vorkommnisse auf Samoa liegt nunmehr vor. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ihn. Aus demselben erhellt, daß die Anklage Chambers, der deutsche Generalkonsul sei am ersten Januar um 4 1/2 Uhr Nachm. an der Spitze der Mataafa-Leute geritten, als diese das Tivoli-Hotel angriffen, dem wirklichen Sachverhalte nicht entspricht. Der zweite Bericht des Generalkonsuls Rose behandelt die Vorgänge vom 4. Januar bis 9. Januar. Raffel habe am 6. Januar das Obergericht geschlossen, weil nach seiner Ansicht die Wahrnehmung des Obergericht-Postens durch Chambers für die Dauer der Regierung rechtlich ausgeschlossen sei, die entgegen der Entscheidung Chambers vom 31. Dezember vorigen Jahres entstanden sei. Der Bericht tritt der Auffassung des englischen Konsuls, das Raffelsche Vorgehen bedeute eine Beleidigung der englischen Flagge, entgegen. Der dritte Bericht Roses vom 25. Januar schildert den Fall des Hamburger Grosmühl, wie dieser am 19. Januar von Chambers zu einer Geld- und Gefängnisstrafe verurtheilt worden ist, eine Freiheitsstrafe, die sofort vollstreckt werden sollte. Raffel hob als stellvertretender Obergericht auf Anregung Roses die Vollstreckung der über Grosmühl in unzulässiger Weise verhängten Freiheitsstrafe auf und führte ihn dem deutschen Konsulat als der allein zuständigen Gerichtsbehörde zu. Am 20. Januar wurde von Rose das Strafverfahren gegen Grosmühl eröffnet. Am selben Tage hatte Rose, in der Meinung, daß der Eingriff in die Gerichtsbarkeit eines Konsuls seitens des Obergerichtes als eine Sache zu betrachten sei, die sämtliche Konsuln interessire, seine Kollegen zu einer gemeinsamen Berathung eingeladen. Die Antwort lautete ablehnend. Grosmühl wurde am 21. Januar zu 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt und leistete an demselben Tage die Zahlung.

Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Fürsten Bismarck ist endgiltig auf den 1. April, den Geburtsstag des Fürsten, festgesetzt worden. Das Mausoleum ist jetzt im Rohbau vollständig fertig und von den Gerüsten befreit. Nach zwei vorliegenden Federzeichnungen aus Friedrichsruh besteht der Bau aus einem sechseckigen Thurm von massiger Höhe und der Christuskirche, an die sich ein Horartiger Anbau anschließt. Die ganze Kapelle steht auf einem hohen Sockel aus Feldsteinen. An der Südseite des Schiffes ist das Portal angeordnet. Dasselbe wird von einem hohen Giebel überragt. Die Nordseite des Schiffes zeigt ein Ogenfenster, wie der ganze Bau überhaupt romanische Formen zeigt. Der Thurm wird von einem spitzen, aber mäßig steilen sechseckigen Dach, das Schiff ebenfalls von einem spitzen Dach, der Chor von einem runden Dach abgeschlossen. Die Ruhestätte des Fürsten und der Fürstin ist im Thurme vorgesehen. Die Familiengruft befindet sich in einem westlichen Anbau des Thurmes. Das Schiff der Kirche wird als Kapelle eingerichtet. Der ganze Bau macht mit seiner schlichten Fingeringebung einen sehr ernsten, aber würdigen Eindruck, welcher der Bedeutung des Mausoleums wohl zu entsprechen geeignet ist.

Seit die heftigen Eisenbahnen preussisch geworden sind, haben die badischen Bahnen bereits eine Einbuße von 650,000 Mk. erlitten. Die preussische Eisenbahnverwaltung lenkt den Verkehr von den badischen Linien möglichst ab. Der Zweck dieser Maßnahme soll, wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Süddeutschland geschrieben wird, der sein, die badischen, wie überhaupt die noch bestehenden selbständigen Eisenbahngesellschaften, mürbe zu machen und sie ebenfalls zu einem gemeinschaftlichen Betrieb mit Preußen zu veranlassen, wogegen man sich natürlich allortorten sträubt.

Der Obenwald ist so wenig fruchtbar, daß die Bauern auf keinen grünen Zweig kommen. Sie verarmen und viele sind froh, wenn sie ihre Güter verkaufen können. In den letzten Jahren hat allein der Graf Adalbert zu Erbach-Fürstenaubach 128 Bauerngüter mit 1,100,000 Quadratmetern Land in den Aemtern Beerfelden und Michelstadt gekauft. Das Besitzthum wird fabelhaft, unveräußerliches Familiengut. Wenn man erwägt, welche bedeutende

andere Grundstücke auch der Staat, verschiedene Grafen und Herren in den letzten Jahren im Obenwald, erworben haben und noch fortgesetzt erwerben werden, so wird man es begreiflich finden, wenn behauptet wird, daß in 50 Jahren der mittlere Bauernstand des Obenwaldes ganz verschwunden sein wird.

Selten ist man in den Kreisen der unmittelbaren Interessenten mit den Ergebnissen eines Gesetzes so wenig zufrieden gewesen, wie mit denjenigen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb; verschiedene gewerbliche Korporationen haben die Abänderung desselben schon als erforderlich bezeichnet und haben sich kürzlich der Zentralverband deutscher Kaufleute angeschlossen. Die Nervosität unserer Zeit kommt in diesem Verlangen wieder einmal deutlich zum Ausdruck. Anstatt der Rechtsprechung Zeit zu lassen, sich mit den neuen Vorschriften zu befreunden, und die gesetzgeberischen Gedanken im einzelnen zu entwickeln, verlangt man alsbald eine Aenderung. Daß die Rechtsprechung bisher nach vielen Richtungen hin nicht auf allen Seiten befriedigt hat, kann freilich nicht geleugnet werden; allein was will das heißen im Hinblick darauf, daß kaum 2 1/2 Jahre seit dem Inkrafttreten der Gesetzgebung von 1896 verstrichen sind; die Urtheile des Reichsgerichts, auf welche es für die Rechtsanwendung doch allein ankommt, betragen noch nicht drei Duzend in Ansehung der Auslegung des Gesetzes. Auch in Frankreich hat es Jahrzehnte gedauert, bis das Schulsystem gegen die concurrence déloyale so ausgebildet wurde, wie es jetzt der Fall ist. Man sollte doch etwas mehr Geduld haben und auch der Eigenart der deutschen Richter mehr Rechnung tragen, welche neue Rechtsgrundsätze, sofern diese in rein wirtschaftliche Verhältnisse eingreifen, mit peinlichster Sorgfalt handhaben. Selbstverständlich werden die verbündeten Regierungen den Forderungen auf Abänderung nicht stattgeben, sie werden dies in den nächsten Jahren um so weniger thun, als bei den Klagen über den unlauteren Wettbewerb nicht selten der Wettbewerb überhaupt, nicht nur der unlautere, den eigentlichen Gegenstand der Beschwerden bildet. Uebrigens fehlt es für die Anwendung des Gesetzes in erster Linie an der Initiative der Interessenten, von welchen das Einschreiten des Richters abhängig ist.

In Mainz ist unter dem Verdacht der Spionage ein Mann verhaftet worden, welcher angab, er heiße Johann Billich und sei ein pensionirter französischer Offizier. Dem vorgelassenen Richter erzählte er weiter, seinen Abschied habe er deshalb erhalten, weil er mit Dreyfus persönlich bekannt und zwischen diesem und seiner Frau die Korrespondenz vermittelt habe. — Die Sache bedarf noch sehr der weiteren Aufklärung. An den Erzählungen des Genannten scheint Vieles recht konfus zu sein.

Gattenheim. Das etwa 45 Morgen umfassende in den besseren und besten Lagen der hiesigen und Erbacher Gemarkung (wie Mattobrunnen, Rastbrunnen, Boden, Stabel, Rib u. s. w.) gelegene Weingut des Herrn v. Stamm-Holberg, ist durch Kauf an Herrn Langwerth von Simmern zu Eltville übergegangen. Zu dieser Reliquie verläuft noch, daß die Kaufsumme eine sehr hohe ist und etwa 670,000 Mk. betragen soll.

Reichenberg. Auf eine Beschwerde von czechischer Seite erklärte die hiesige Postdirektion, daß das Reichenberger Postamt rein deutsch sei und mithin die Stempel, sowie die Sprache und die Aufschriften deutsch zu sein hätten.

In einem vom Abgeordneten Schönerer gezeichneten, in der „Ostdeutschen Rundschau“ veröffentlichten Aufrufe wird das dringende Ersuchen gestellt, die Erklärungen über Austritt aus der katholischen Kirche womöglich bis Ende März abzumitteln zu wollen. Jene, welche schon vorher übergetreten sind, mögen dies ebenfalls mittheilen. Die Massenanzehle soll am ersten April erfolgen. Es ist wohl nicht bloß zufällig, daß man hierfür einen deutschen geschichtlichen Gedenktag, den Geburtstag des Fürsten Bismarck, gewählt hat.

Rußland. Wie man der „Polit. Corresp.“ aus St. Petersburg meldet, zeigte der russische Botschafter am Londoner Hofe, Herr v. Staal, anfänglich nur geringe Neigung, die Mission der Vertretung Rußlands in der Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Der Zar selbst habe jedoch im Interesse des Erfolges der Konferenz großen Werth darauf gelegt, den ältesten und erfahrensten unter den gegenwärtigen russischen Diplomaten insbesondere auch im Hinblick auf die

lebhaftesten Sympathien, die er in England genießt, mit dieser Aufgabe betraut zu haben.

Fernisches.

Auch ein „Betriebsunfall“. Der Ausschuß einer Stadt in der Provinz Sachsen bringt folgenden Bericht zur Kenntniß: Die Ehefrau eines Kolonisten machte im August 1897 den Unfall ihres Ehemannes an, wonach letzterer „beim Dreschen“ sich eine Verletzung des rechten Auges zugezogen habe. Der letztere bestätigte bei der Vernehmung die Angaben seiner Ehefrau, und es wurde ihm vom Oktober 1897 ab eine Jahresrente von 120 Mk. bewilligt. Bald wurde es jedoch laut, daß die Verletzung des Rentempfängers nicht durch einen Betriebsunfall, sondern bei einem Streite zwischen den beiden Eheleuten entstanden sei. Die gerichtliche Untersuchung hat die Bestätigung dieses Gerüchtes ergeben, und es sind infolgedessen die beiden Eheleute durch die Strafkammer wegen Betrugs verurtheilt worden: der Ehemann zu sechs Monaten Gefängniß, 300 Mk. Geldstrafe, in Untermögensfälle für je 5 Mk. noch einen Tag Gefängniß, und Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, die Ehefrau zu vierzehn Tagen Gefängniß. Selbstredend muß außerdem die an den Verletzten zu Unrecht gezahlte Rente von diesem an die Berufsgenossenschaft zurückgezahlt werden. — Die Aermsten! Dabei haben sie doch die „reine Wahrheit“ gesagt; der Mann ist in der That ja „beim Dreschen“ zu Schaden gekommen; nur hat er selbst die „Dresche“ getriegt.

Wochenplan der Königl. Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Der Bajazzo, Coppelia. — Mittwoch: Die Hugenotten (Königin: Frau Fiora als Gast, Anfang 7 Uhr). — Donnerstag: Frau Diavolo. — Freitag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Sonnabend: Die Pfefferkuchen. Neu einstudirt. (Anfang 7 Uhr). — Sonntag, den 19. März: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr). Schauspielhaus: Dienstag: Auf Strafurlaub. — Mittwoch: Die Jüdin von Toledo. — Donnerstag: Goethe-Folge. V. Abend. Egmont. (Anfang 7 Uhr). — Freitag: Zum 1. Male: Gewissheit. — Sonnabend: Cyprienne. — Sonntag, den 19. März: Wilhelm Tell. (Anfang 7 Uhr).

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.) Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Eine Wohnung

in schöner Lage für 180 Mk. ist zu Orem oder später zu vermieten. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Zwei gutmöblirte Wohnungen

für je einen Herrn sind vom 1. April an zu vermieten. Lebrer Buckel, Babnhofstraße 19 D.

2 Mädchen,

nur für Feldarbeit, sofort bei hohem Lohn gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Dienstmädchen

bei hohem Lohn. Kochkenntniße nicht erforderlich. Georg Lehmann, Oberthorplatz.

Ein gut empfohlenes, gewandtes Mädchen

wird zu leichter Hausarbeit für 1.—15. April oder 1. Mai gesucht. Louis Schmidt.

Ein älteres Hausmädchen und einen jungen Hausburschen

sucht Ludwig, Schützenhaus Dippoldiswalde.

Kieler Sprotten frisch bei Frenzel.

Frisches Schöpsenfleisch empfiehlt Emil Hofmann.

Frisches Schöpsenfleisch empfiehlt Aug. Heinrich.

Pommersche Bäcklinge frisch, empfiehlt Hermann Müller.

Samenstaubkorn (trieur), Erbsen und Wicken zur Saat verkauft Emil Weinhold, Obercarsdorf.

1,2 hochfeine Silbersprenkel verkaufe für 9 Mark wegen Nachsucht. Julius Ebiele, Pennerdorf.

2 Zuchtschweine sind zu verkaufen. Oberfrauendorf Nr. 28.

Von Mittwoch, den 15. März ab stelle ich wieder 40 Stück der besten



pommerschen Zuchtkühe

(hochtragend und frischmelkend) in allen Größen und Farben, sowie auch

Zugkühe

zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Dieselben treffen heute Dienstag Nachts ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Eine herrschaftlich eingerichtete **Etage**, besteh. aus vier heizbaren Zimmern, 2 Stuben und Küche nebst Zubehör, sowie Garten ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Drechsler und Tischler

werden sofort bei hohen Akkordsätzen gesucht bei **Seelhammer & Partel**, Holzwaarenfabrik, Glasbütte.

Tüchtige Tischler

zu dauernder und lohnender Arbeit für sofort oder später gesucht.

Sächs. Holzwaarenfabrik. M. Böhm.

Tischlergeselle

erhält sofort dauernd Arbeit bei **Sermann Ublemann**, Tischlermeister, Pöckendorf b. Cole Krone.

Kutscher,

der zuverlässiger Pferdewärter ist. Obergrenzaufseher **Wagner**, Geising.

Ein zuverlässiger Geschirrführer zum baldigen Antritt gesucht. **E. Kästg.**

Einen Schuhmachergesellen

sucht für gute und dauernde Beschäftigung **S. Rinsc.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Feinbäckerei zu erlernen, kann Orem 1899 in die Lehre treten. **Dresden, Bettinerstraße 25, Bäckerei.**

Ein Lehrling zur Klempnerei wird gesucht bei **Hans Ebner**, Klempnerstr., Glasbütte.

Ein Sohn aus braver Familie als **Tischlerlehrling** gesucht. **Rabenau. Herr Müller, Möbelfabrik.**

Ein Knecht

wird sofort oder später gesucht von **D. Jungnickel**, Reinhardtsgrimma.

Arbeiter

für sofort gesucht. **Klotz, Baumeister.**

Zum Antritt am 1. April **sauberes Mädchen** für Küche gesucht. **Alfred Lotze**, Rabenau, Restaurant „zur Gartlache“.

Ein Oftermädchen mit guter Schulbildung wird gesucht von **Franz Fiedler**, Glasbütte.

Ein gute Leinen-Kuh, ganz nahe zum Kalben, steht zu verkaufen in **Bärenburg Nr. 12.**

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 29.

Dienstag, den 14. März 1899.

65. Jahrgang.

Die jüngste Verstärkung des deutschen Heeres und die Grenzen der Kopfhöhe der Heere.

Die Budgetkommission des deutschen Reichstages hat nach langwierigen Verhandlungen die Militärvorlage nach den Vorschlägen des Abgeordneten Dr. Lieber angenommen und damit ist offenbar die feste Grundlage gewonnen, auf welcher sich die von der Reichsregierung verlangte Verstärkung des Heeres aufbauen wird. Die Infanterie-Bataillone werden darnach eine allmähliche Vermehrung ihrer Kopfhöhe bis zum Jahre 1903 im Sinne der Reiterungsanfrage und nur mit einem kleinen Abstrich empfangen, und die gesammte deutsche Kavallerie wird künftig aus 465 Eskadrons und noch 17 Eskadrons Jägern zu Pferde bestehen. Man geht wohl nicht irre, wenn man annimmt, daß die Verstärkung der deutschen Kavallerie und die Errichtung von 17 Eskadrons Jägern zu Pferde hauptsächlich eine Maßregel ist in Hinblick auf die gewaltigen Kavalleriemassen, die Rußland nicht weit von der deutschen und österreichischen Grenze stehen hat. Da es der naturgemäße Dienst der Kavallerie ist, die Vorhut zu bilden, das Terrain aufzuklären und in Verbindung mit der reitenden Artillerie als fliegende Kavallerie-Division auch die ersten Vorstöße gegen den Feind zu machen, so kann man auch sagen, daß die jüngste Heeresverstärkung neben den vorhandenen Kavallerie-Divisionen noch die rasche Aufstellung einer neuen Kavallerie-Division an der östlichen Grenze ermöglichen wird. Sollte Rußland im Falle eines Krieges die Absicht haben, mit großen Kavalleriemassen in Schlesien, Posen und Ost- und Westpreußen einzufallen, so dürfte sich dem feindlichen Einfall also noch eine besondere Kavallerie-Division entgegenstellen. Bei der immerhin zahlreichen deutschen

Kavallerie von 482 Eskadrons in Friedenszeiten kann es übrigens auffallen, daß die deutsche Heeresleitung nicht die Kavallerie in den östlichen Theilen durch langsame Vordringen von noch 100 Eskadrons auf doppelte und dreifache Stärke bringt, denn im Inneren des deutschen Reiches ist die Kavallerie unnötig, und geradezu nachtheilig für eine rasche Mobilmachung. Kavalleriemassen auf der Eisenbahn schnell nach den Grenzen zu bringen, ist immer eine Zeit raubende Arbeit und hindert auch die rasche Beförderung der Infanterie. Steht die Kavallerie schon in großen Mengen in der Nähe der Grenzen, so fallen derartige Nachteile weg. Es ist wahrscheinlich, daß aus politischen und ökonomischen Gründen, die deutsche Heeresleitung die Anhäufung größerer Kavalleriemassen an den Grenzen nicht durchführen will und durch die Errichtung von 17 Eskadrons Jägern zu Pferde direkt und indirekt die Kavallerie stärken will, indem die Jäger zu Pferde den gesammten Melbedienst zu übernehmen hätten und die Kavallerieregimenter mit voller Stärke ins Feld rücken können. Gegenüber der wachsenden Kopfhöhe der Heere muß übrigens auch auf deren natürliche Begrenzung insofern hingewiesen werden, daß innerhalb einer gewissen Fläche auch nur eine gewisse Anzahl Armeekorps sich bewegen, aufstellen und kämpfen kann und die Leitung, Beförderung und Verpflegung eines Heeres von mehr als einer Million Mann schließlich ganz unüberwindliche Schwierigkeiten verursacht. Der Angriff und Kampf kann also nur mit einer gewissen Anzahl Streitkräfte einheitlich und übersehbar geführt werden. Das zahlreichste Heer allein verbürgt also den Sieg noch lange nicht, sondern das am besten ausgerüstete und gut geführte Heer, welches in leicht erreichbarer Nähe noch einige Hilfskorps im Rücken hat.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.
(Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.)

Dresdner Produktenbörse vom 10. März.

Ku der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer, trocken	215—225
Weißweizen, neuer 160—170	do. feucht	215—225
Braunweizen, neuer 75—78 kg, 154—160,	Weinfaat, feinste	210—215
do. Namn 70—74 kg, 144—152	do. mittlere	195—210
Weizen, russ., rotz 178—184	Bombay	210—220
weiß 178—184	Rübsöl pro 100 kg netto (mit	53.00
amerik. 168—176	Faß): raffiniert	12.50
do. weißer 181—184	Rapskuchen pro 100 kg netto:	12.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	lange	12.50
sächsischer, neuer 75—74 kg, 145—147	runde	12.00
do. (Namn), 70—72 kg, 137—143	Weinfaßchen, pro 100 kg	18.50
preussischer, neuer, 73—75 kg, 148—153	1. Qualität	15.50
do. russischer 155—160	2. Qualität	28.00—30.00
Gerste pro 1000 kg netto:	Rais pro 1000 kg (ohne Saß)	24.50—25.50
sächsische 150—170	Weizenmehl pro 100 kg netto:	30.00—31.00
schlesische 160—175	Raiserauszug	28.00—29.00
böhm. u. mähr. 175—195	Grieserauszug	26.50—27.50
Futtergerste 120—130	Semmelmehl	24.50—25.50
Hafer pro 1000 kg netto:	Bäckermundmehl	17.50—18.50
sächs., mit Geruch 182—188	mehl	14.50—15.50
do. ohne 144—150	Bohlmehl	24.50—25.50
Rais pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0	24.50—25.50
Einquantine 125—130	do. Nr. 0/1	23.50—24.50
ruman., großkörn. 115—118	do. Nr. 1	22.50—23.50
do. amerik., weiß 108—112	do. Nr. 2	21.50—22.50
do. mixeb 105—108	do. Nr. 3	17.00—18.00
La Plata, gelb. 108—110	Futtermehl	11.80—12.00
Erbsen, pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 9.80—9.90	9.80—9.90
Futterwaare 155—160	do. feine 9.60—9.80	10.80—11.00
Saatwaare 160—170	Roggenkleie	10.80—11.00
Widen 145—155		
Budweizen pro 1000 kg netto:		
inland 180—185		
do. fremder 180—188		
Desfaaten pro 1000 kg netto:		

Auf dem Marke:
Kartoffeln, Str., 2.20—2.50
Butter(kg) 2.50—2.70
Heu (pro Str.) 3.10—3.30
Stroh pro Schock 28.00—28.00

Wer gute Herrenanzüge, Konfirmandenanzüge, Kinderanzüge, Stoff- und Arbeitshosen billig kaufen will, besuche das **Herren- und Knaben-Kleidergeschäft Joh. Kalenda, Dippoldiswalde, Freib. Platz.**

Leinöl, Leinmehl, Leinkuchen, eigenes Fabrikat, anerkannt vorzüglichste Qualität, empfiehlt **Stadmühle Dippoldiswalde, Ernst Reuger.**

Jede Dame parfümierte Wäsche, Handschuhe, Briefpapier etc. mit meinen stark duftenden **Riechplättchen,** Convert mit 10 Stück nur 25 Pf. **Perm. Lommatisch.**

Konfirmanden-Anzüge von 9 Mark an **Schubgasse 108. J. Schmidt, Schubgasse 108.**
Samen-Erbsen sind zu verkaufen in **Johannsbach Nr. 68.**

Sparkasse des Gemeindeverbandes Pössendorf mit Nachbarorten.

Auszug aus der Rechnung auf das Jahr 1898.

A. Einnahmen:		B. Ausgaben:	
6377 M. 28 Pfg. baarer Kassenbestand ultimo 1897	73064 " 68 " baare Einzahlungen von Einlegern	50679 M. 35 Pfg. baare Capital-Rückzahlungen an Einleger	158 " 17 " Den Einlegern baar bezahlte Zinsen
9548 " 10 " Zinsen von ausgelieh. Capitalien	43785 " 00 " Zurückempfangene Capitalien	79221 " 60 " Ausgeliehene Capitalien	560 " 73 " Verwaltungsaufwand
149 " 32 " Sonstige Einnahmen		23 " 99 " Sonstige Ausgaben	
132924 M. 38 Pfg. Summa.		129643 M. 84 Pfg. Summa.	

Bilanz:
132924 M. 38 Pfg. Einnahmen.
129643 " 84 " Ausgaben.
3280 M. 64 Pfg. daarer Kassenbestand ultimo 1898.

Vermögenstand:
231225 M. 00 Pfg. Gegen hypothetische Sicherheit ausgeliehen.
1504 " 75 " In Staatspapieren angelegt.
2770 " 00 " Gegen Faustpfand ausgeliehen.
3170 " 00 " Gegen Bürgschaft ausgeliehen.
3700 " 00 " An Gemeinden ausgeliehen.
774 " 45 " Bei Creditanstalten vorübergehend angelegt.
924 " 57 " Rückständige Zinsen.
180 " 00 " Werth der am Eigenthum der Sparkasse befindlichen Mobilien.
3280 " 54 " Baarer Kassenbestand.
60 " 85 " Vorrath an Büchern.

247590 M. 16 Pfg. Summa des Gesamtvermögens.
Dieses **Gesamtvermögen** wird gebildet von:
241236 M. 60 Pfg. Guthaben der Einleger und zwar
234194 M. 60 Pfg. Einlagen.
7041 " 96 " denselben im Rechnungsjahr gutgeschriebene Zinsen.
6353 " 56 " Reservfond.
247590 M. 16 Pfg. Summa w. o.
Pössendorf, den 11. März 1899.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Gesucht nach Dresden für sofort oder spätestens bis 1. April eine unabhängige, ältere Frau zu einem Kinde, welche im häuslichen mit thätig sein kann. Näheres zu erfahren bei **E. Deber, Dippoldiswalde, Gartenstraße.**

Anständiges Mädchen zur Hausarbeit und zum Bedienen im Restaurant sofort oder später gesucht. Adressen unter **M. M. 200** i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Versteigerung harter Nubhölzer Lungwitzer Stiftswald.

Im Gasthose zu Lungwitz sollen Freitag, den 17. März a. c., von Vormittags 9 Uhr an:

4	eichene Stämme und Klöber	von 18/25	cm stark,
26	eichene	bis 15	
14	"	von 16/22	" "
9	"	23/29	" "
3	"	30/36	" "
6	Horn	16/22	" "
4	"	23/29	" "
4	"	30/37	" "
8	Binden	bis 22	" "
3	"	von 23/36	" "
18	Buchen	bis 22	" "
32	Birken	22	" "
1	"	von 28	" "
9	Hornbau "	bis 22	" "
3	"	von 23/36	" "
3	Kirschbaum	16/29	" "
67	eichene Stangen u. Stangenklöber	bis 12	" "
10	eichene	12	" "
186	Buchen und Birken	12	" "

bedingungsweise gegen baare Bezahlung versteigert werden. Auktionsverzeichnisse können unentgeltlich von der unterzeichneten Verwaltung entnommen werden.
Forstverwaltung Stift Lungwitz,
am 9. März 1899.
Schierge.



Chili-Salpeter

ist eingetroffen.
Standfuß & Tischhökkel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Braut- und
Hochzeits-
Kleider-

Seiden-Stoffe

Spezial-
Seidenhaus
Hoflieferant
W. Naitz,
Dresden, Prager Straße 14.

Reparatur-Werkstatt
für alle Arten Uhren, Schmucksachen,
Brillen, Klemmer u. s. w. — Beste Aus-
führung. Billigste Preise.
J. Herschel, Uhrm., Brauhofstr. 310.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung im östlichen Jagdbezirk **Johnsbach**, 1046 Ader enthaltend, an zwei Haltestellen der Müglitzthalbahn grenzend, soll auf die Zeit vom 1. September 1899 bis 31. August 1905
Sonnabend, den 18. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,
im **Gasthose** **ad**hier verpachtet werden. Auswahl unter den Bictanten, sowie Ablehnung sämtlicher Gebote wird vorbehalten. Bedingungen vor der Verpachtung bekannt gegeben.
Johnsbach, den 28. Februar 1899. **Karl Lehmann, Jagdvorstand.**

Großes Lager neuer Bettfedern

empfehle, wie schon seit vielen Jahren her bekannt, in nur **doppelt** gereinigter, weicher, tadelloser
Ware und zu äußerst billigen Preisen
Dippoldiswalde. J. G. Hartmann, Bahnhofstraße.

Für Bauende

empfehle mein reichhaltiges Lager in
I-Trägern, Bannägeln u. s. w.

Prompte Bedienung. Billigste Preisberechnung.
Gustav Jäppelt Nf., Inh. Carl Heyner.

Molkerei-Tafel-Butter

empfehle jeden Morgen frisch in Postkollis à 9 Pfd. netto fr. geg. Nachn. für M. 11.—
D. Henningsen, Bredegatt, p. Steinbergkirche
Schleswig-Holstein.

Keine Bleiche mehr nöthig ist bei Anwendung von **Dr. Thompson's**
weißes Seifenpulver. Durch dasselbe wird blen-
dend weiße Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt
mit
Schutzmarke **„Schwan“**. Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Für 180 Mark

ein gutes Premier-Rad mit voller Garantie:
Nur 1899er Modelle. Muster stets auf Lager.

H. Spiess,

Reparaturwerkstatt für Fahrräder.
Vernickelungsanstalt.

Kali-Superphosphat, vorzüglich erprobt als Wiesendünger,

ferner:
Thomasmehl und Kainit
empfehle ich hiermit.
Louis Schmidt, Dippoldiswalde.
Fabrik künstlicher Düngemittel.

**Wurmsamen, Bittwersamen,
Wurmhütchen — Wurmzucker**
empfehle
Löwen-Apotheke.

Der Verkauf genannter Wurmmittel ist laut tarif.
Verordnung 27 I. 90 nur in Apotheken gestattet.

Roggen- u. Weizenstroh
verkauft billig
Stange in Belschhufe.



Reizende Neuheiten

in Schmucksachen!

Große Auswahl. Billige Preise.
Herren- und Damenuhren
unter Garantie billigst empfiehlt
J. Mieth,
Goldarbeiter, Herrngasse 91.

Ernst Götting, Dresden-A., Webergasse 25.

Posamenten und Kurzwaren,
Alle Sorten Näh- und Maschinen-
seide, Zwirne, Knöpfe, Spitzen,
Futterstoffe, Bänder, Schleier,
Litzen, Manschetten, Chemisettes,
Kragen, Cravatten, Handschuhe,
Schnuren, Häkel- und Stickgarne.

Sämtliche Artikel in guten Qualitäten zu
billigsten Preisen. Billigste Einkaufsquelle für
Schneiderinnen.



Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntniß,
daß ich **Donnerstags, Freitags**
und **Sonnabends** in **Dippoldis-**
walde, Kirchplatz Nr. 112, 2. Etage, zu sprechen bin.

Friedrich Bracke,
Zahntechniker,
Dippoldiswalde und Frauenstein.